Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

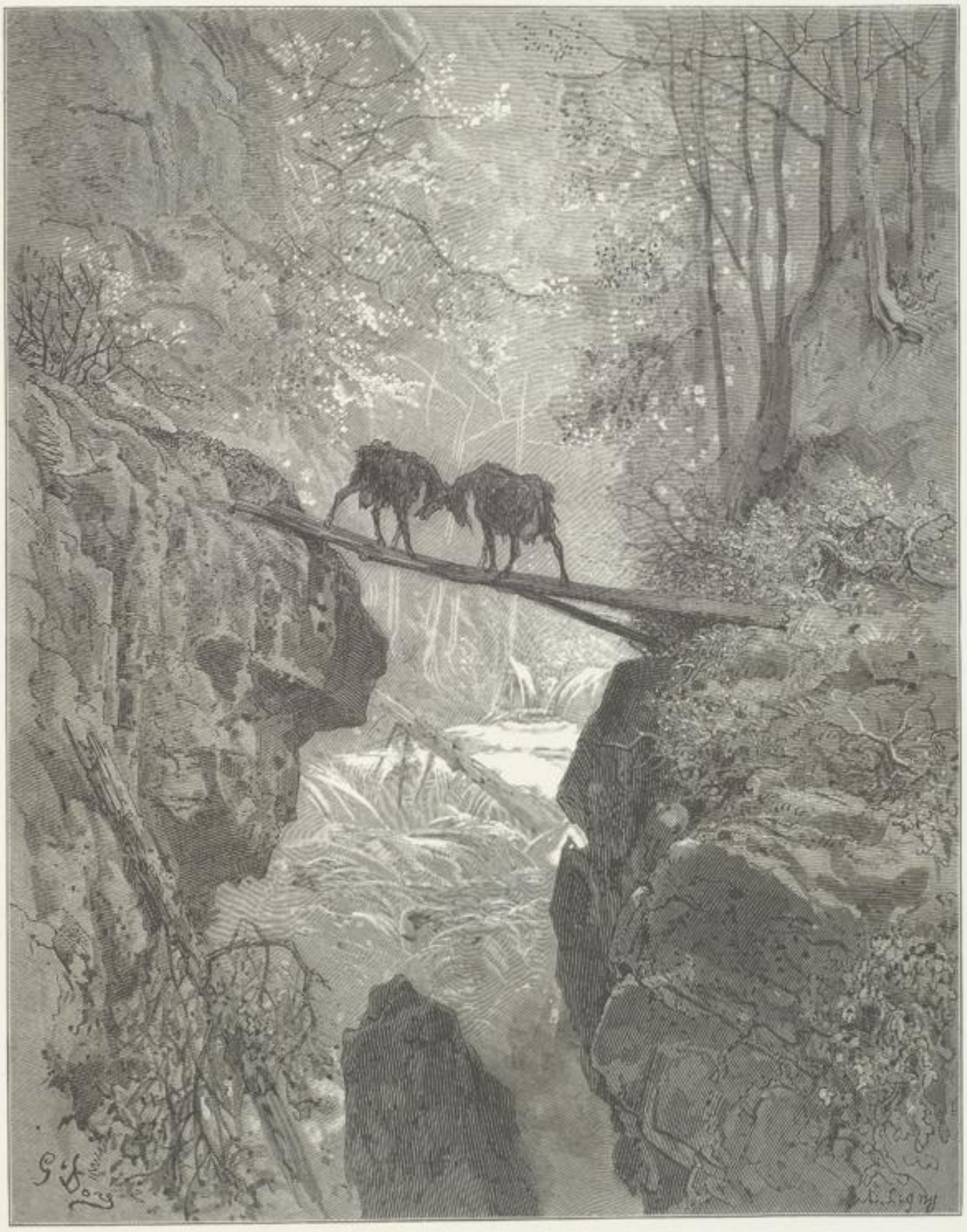
La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Vierte Fabel. Die beiden Ziegen

urn:nbn:de:bsz:31-111117

Visual Library



Die beiden Ziegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vierte Fabel.

Die beiden Ziegen.

Die Ziegen trieb seit ew'ger Zeit
Ein Geist der Unabhängigkeit
Zum Wanderleben stets, und von je her erlasen
Sie solche Ställen sich zum Grasen,
Die keines Menschen Fuß betrat.
Dort, wo von steiler Höh' ohne gebahnten Pfad
Felsen und Berge starr in tiefen Abgrund schauen,

Scheint's diesen Damen gut, sich einsam zu erbauen;
Nichts hemmt das Thier, bis es den Kletterlauf vollbracht.
Zwei Ziegen, die sich losgemacht,
Verließen, nach der Freiheit Glücke
Dürstend, das ebne Land, Jede für sich allein;
Sie schlugen auf gut Glück verschiedne Richtung ein.
Sie trafen einen Bach, ein schmales Brett als Brücke;
Zwei Wiesel kämen kaum neben einander weg
Auf dem Steg.
Auch macht der schnelle Strom, der tiefe Bach den Weg
Gefahrvoll und das Herz der Amazonen beben.
Trotzdem tritt auf das Brett die Eine; nachzugeben
Fiel' nie der Andern ein, die auch das Brett betritt.
So, denk' ich, war's, als mit dem Großen Ludwig schritt
Spaniens Philipp der Vierte weiland
Nach jenem Conferenzen-Eiland.
So näherten ganz langsam sich
Unsre zwei Abenteurerinnen,
Beide von hochgemuthen Sinnen.
Zur Mitte jetzt gelangt, standen sie; Keine wich
Der Andern. Gleicher Stolz erfüllt sie; hoher Ahnen
Gedächtniß will sie gleich ruhmvoller Abkunft mahnen:
Jene entstammt der Geiß, die zum Geschenk verehrt
Polyphem, der Cyclop, der Nymphe Galatea,
Diese der Ziege Amalthea,
Die einst den Vater Zeus genährt.

So stürzten gleichen Falls in Folge gleicher Tücke
Beid' in das Wasser unverhofft.

Solch ein Anfall hat sich schon oft
Ereignet auf dem Weg zum Glücke.